

## Gastkommentar



Die Sonnenstrahlen locken die Frühjahrsblüher aus dem Boden und erwecken das heimische Wild. Auch

zieht es wieder mehr Menschen hinaus in die Natur. In den Revieren gibt es zum Frühlingsbeginn neues Leben und viel zu tun.

Während die Hirsche ihr Geweih abwerfen bzw. bereits abgeworfen haben, ist bei den Rehböcken das Geweih verknöchert und die Basthaut wird gefegt. Das bedeutet auch, dass sie ihr Territorium abgrenzen.

Beim Schwarzwild ist Vorsicht

## Frühlingserwachen

geboten, denn die Bachen sind hochbeschlagen, also trüchtig, oder unter Umständen haben sie ihren Nachwuchs bereits auf die Welt gebracht. Bei Schwarzwild ist eine intensive, aber kontrollierte Bejagung notwendig.

Bei den Feldhasen sind die Jungtiere bereits geboren, während die Fasane noch mit der Balz beschäftigt sind. Wir finden Skelette von Tieren, die den Winter nicht überlebt haben. Hier hat die Natur regulierend eingegriffen.

Gerade jetzt sind die heimischen Wildtiere auf die Rücksichtnahme aller angewiesen. Besonders in den Morgen- und Abendstunden sollte der Wald gemieden und Ruhezeiten sollten bedacht werden, um die Tiere nicht aufzuscheuchen. Laufen, Wandern oder Spaziergehen sollte ausschließlich auf den gekennzeichneten Wegen und Routen erfolgen. Danke!

**ÖR Sepp Brandmayr,  
Landesjägermeister**

# Reviergang durch die neu erwachte Natur

## Das heimische Wild wird aktiv

**Weidmannsheil**  
Natur // Wildtiere // Umwelt



Eine Serie des Neuen Volksblatts in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband

Voller Freude über das Erwachen der Natur sind die oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger in ihren Revieren unterwegs. Zahlreiche Aufgaben kommen nun auch auf den Weidmann zu: frisch aufgeforstete Flächen werden gegen Wildverbiss geschützt, jagdliche Einrichtungen wie Hochsitze aber auch Pirschwege werden erneuert und die Winterfütterungsplätze werden aufgeräumt und somit wird auch die Notzeit des heimischen Wildes beendet.

### Geweihabwurf zeugt vom Frühling

Rehböcke reiben den Bast ihres Geweihs, eine graue Geweih-Haut, an Baumstämmen ab. Auch die abgeworfenen Geweihe der Hirsche sammeln die Jäger, um damit den Bestand zu dokumentieren. Die jungen Hirsche werfen bis April oder Mai ihr Geweih ab,

ältere Hirsche hingegen bereits früher. Die Geweihe der Jungtiere sind relativ lang und dünn. Mit zunehmendem Alter wirkt das Geweih kürzer, da es im Durchmesser zunimmt. „Aufgrund meiner jahrelangen Erfahrung kann ich bei jeder „Abwurfstange“ das Alter und damit die körperliche Kondition des Tieres abschätzen. Dies hilft bei der richtigen Bejagung und der Erstellung der Abschusspläne generell“, berichtet Landesjägermeister Stv. Herbert Sieghartsleitner. Die Jägerinnen und Jäger müssen auch die in ihren Revieren verendeten Tiere aufzeichnen, denn auch diese Zahlen fließen in die Statistik ein.

### Nachwuchs in der Tierwelt – Keinesfalls berühren

Im Frühling werden aufgrund der Sonne und des Lichtes die Tiere wieder aktiver. Die Energiereser-

ven der heimischen Wildtiere sind aufgebraucht, die Futtersuche wird intensiviert und Jungtiere werden geboren. „Der Nachwuchs von Reh- und Rotwild, Füchsen und Hasen kommen nun zur Welt. Wir rufen die nicht-jagende Bevölkerung auf, die Wildtiere nicht zu stören“, so Wildbiologe Christopher Böck. Die warmen Temperaturen locken auch wieder vermehrt Spaziergeher und Freizeitsportler ins Freie. „Aufgefundene Jungtiere dürfen auf keinen Fall angefasst werden. Denn hat man ein Jungtier berührt, werden diese von der Mutter oft nicht mehr angenommen“, ruft Böck die Bevölkerung zur Rücksichtnahme auf. Ein weiterer Appell des OÖ Landesjagdverbands richtet sich an Hundehalter, damit sie ihre Vierbeiner an die Leine nehmen.

Auf der neuen Website [www.fragen-zur-jagd.at](http://www.fragen-zur-jagd.at) eröffnet der OÖ Landesjagdverband interessante Einblicke in die Welt der Jägerinnen und Jäger sowie unserer heimischen Wälder und Wildtiere.



Die Natur erwacht und die Jägerinnen und Jäger geben ihren Aufgaben, vom Erhalt der Artenvielfalt bis hin zum Schutz des Lebensraums Wald, nach.

Foto: Ch. Böck